

Letter 330: 31 May 1527, Strasbourg, Capito to the City Council of Horb am Neckar

Published in QGT 7, pp. 80-87, no. 83. The text given there is that of a draft in Capito's hand (Universitätsbibliothek Basel, Ki Ar 23a, 157-60) with the corrections entered on the good copy (ibidem, 160-61, perhaps written by Matthew Zell).

Gott der vatter und her Jesus Christus gebe eüch ersammen, weysen heren, zu verstön syn gnad und barmhertzikeit und am wort syns reichs, daran sich stossen alle kinder der verderbnuß nit anzelaüffen. Amen.

5 Uns langt an, wie das bey euch gefangen und in k. mai. von Boem henden syn, so sich
des worts gottes gefeulichen angenommen und uff besunder weiß und gestalt im glauben ze
handlen understanden haben, dero vier auch jungst mit dem schwert gereicht und der fünfft,
genant Michael, als haubtmann und redlinfürer mit drey urteil zum tod verdampft syn solle:
nemlich das im die züng in der statt außgeschnitten, und zum andren das mit gligenden zangen
zwen griff in syn leib geschehen und hinnoch uff der walstat drey sollicher griff und das fleisch
10 also herußgerissen, zum dritten das er lebendig verbrannt wurde, wie bescheen ist.

 Disser Michael ist uns hie zu Strassburg bekant und hat wol etwas irrung im wort gehabt,
die wir im getrulich haben durch schrifftten angezaigt. Aber dwil er neben unser und ander
prediger worhafftigen leer vilicht etwas mangels und im volk, die christen syn wollen, ergerlich
leben befunden, hatt in, myner achtung nach, so wil weniger behertzigt, was wir zum bereicht
15 der worheit grüntlich fürbrochten. Doch hatt er bewisen alle mol ein dreftlichen eyfer zur eren
gottes und der gemein Christi, die er begert hatt fromm und erber, rein von lastern, unanstossig,
und den, die außwendig syn, durch gottseligen wandel besserlich ze sein, welches fürnemen wir
nye gestroft, sunder gelobt und gefurdert haben. Aber syne furgenomen mittel und artikel haben
wir in aller früntlicheit als gegen eim mittgelid in Christo abgelenet und das mit forcht und
20 zittern als vor dem angesiecht gotts, uff das wir nit in der eile widerföchten, das worlich auß gott
were; dann also leret uns der geist der forcht und des rhats ze handeln.

 Nun syn wir nit eins mit im gewesen, er wolte durch zugesagt artikel und usserlicher
bezwencknuß fromm christen machen, das wir ein anfang einer neuen moncherey achten. Wir
aber begerten des gläubigen leben zur besserong ze bringen durch bedrachtong der gutthatt
25 gottes, wie Moyses auß gedechtnuß gottlicher gutthat und das gott das volck vatterlich züchtiget,
ermanongen nympt zun guten wercken, 5. Mose 8, welches die ordnung ist des heils: nemlich
das wir erkennen unser sünd und wissen, das uns gott solliche durch Christum verzügen hatt und
auß laütter gnaden das ewig leben geben will, welches wir durch den geist der kinder gottes
versichert syn, welcher forcht gebürt, ja forcht ingeschossen hatt, daruß wir gewarsamm syn in
30 allem thün, uff das wir nit wider gott handelnn; dem folget noch weißheit, verstandt, rath, sterck,
wissen und reine kintliche forcht, die ewig pleibt. Aber es beschiecht etwan, das die erwelten
gotts die forcht haben und von hertzen begeren gott zu dienen, aber den geist der weißheit etwan
noch nit erlangt haben und nit eigentlichen wyssen, das gott das gelossen hertz allein ansiechet,
sunder meinen, im in werken zu gefallen. Welche menschen wol gottes syn und ein guten eifer
35 haben, aber nit noch dem rechten wissen. Dise syn als brüder und mitgelidder ze lieben, als die
blöden zärtlich zu halten, als unwysente mit sennfftem gemiet der warheit wyssend ze machen,
welches Paulus nennet den schwachen bruder im glauben annemen. Das der glaub und lieb zur
eeren gotts und brüderliche lieb zum nechsten von uns allen erfordert, und je verstendiger jemant
ist, je me in des blöden gefess und unwissenden bruders zu pflegen zustött. Und das auß worer
40 demut und gelossenheit, uf dass wir selbs nit versucht werden und uns gefallen, die alleyn ander

lütten zur besserung gefallen sollen. Sytemal das wissen ein gob gotts und nit unsers thuns ist und wir im reich Christi klug syn allein uß gnaden und gar nit uß unsern krefften oder unser geschicklicheit. Dissen fleiß syn wir unsern fynden schuldig, die mit Paulo die gemein gottes uß unwissenheit verfolgen, vil mehr den gewissen gliedern Christi, so von uns bericht begeren. Es
45 schreibt der heilig Joannes: *Wann jemant der welt güter hatt und sihet in sym bruder mangel und schleußt syn hertz vor im zu, wie bleibt die lieb gotts bey im?* 1. Joan. 3. Ach, kein liebe gotts mag bey den syn, so dem irrenden züm rechten verstandt underlassen zu verhelfen.

Nun wert gesagt, das Michael noch dem vrteil gebetten und begert hab, man wölle im gelerte leüt zuordnen: Wes sy in uß der geschriff beriechten, wolle er zu danck annemen und
50 dennocht das gesprochen urteil willig leiden. Allein begert er, sytemal man in für irrig ußrüffe, das man in wölle umb gotts willen syner irrong beriechten; daruff solle einer, wie geredt würt, gesagt haben, der bey vergiessong des unschuldigen bluts vorhin mehr gewesen ist: “Der hencker wirdt dir beriecht geben,” oder, “Der hencker muß mit dir disputieren.” Wo dem also, were es erschrocklich zu hören und wider sy ein grausamm urteil gotts, das sy durch rechtlichen spruch
55 dem syn leben nemen getürffen, dem sy von gotts wegen brüderlichen beriecht schuldig syn. Gott der almechtig hatt Moysi das schwert geben und noch dem schwert vermaledeyt er allein die ubertretong, so usserliche und burgerliche beywonong belangen. Der gesatzgeber stroffte kein innerliche ubertretonge, 5. Mose 27; dann offenliche gottslesterung belangte auch den gemeinen nutz, die der gesatzgeber mit dem tod gestrofft hatt. Welches vom Michael und sym
60 anhang nit geargwont werden mag, dann sy je kein gotslesterer syen, so vil uns von irem wesen zewissen syen mag. Man wolte dan für gotslesterong achten, das die armen lütt fürgenommen haben zu vermyden das uppig spielen, sauffen, fressen, eebrechen, kriegem, dottschiagen, dem neschten nochreden, noch fleischlichen lüsten ze leben und was der welt und fleisch gemess ist zu fliehen.

Es ist wol war, wo sy zur seligkeit für notwendig achten den vsserlichen tauff noch der bekantnuß, so irren sey. Und wo sy sagen, die oberkeit möge nit christen syn, man möge kein eide thun, under der oberkeit sich nit weren wider die feind, so irrent sy abermals. Dann unser herr Christus hoher ist, dann das er an wasser gebunden syn mag, und unser heil ist vil mechtiger und gewisser, ja, gott ist auch vil herlicher, dann das er an eingen stand gebunden oder etwan uß
70 eim stand nit mochte annemen, der do will, das alle menschen selig werden, und dem nichts zewider ist, das der lieb gemeß syn mag; dann die lieb ist das end des gesatzt. Darumb in welchem stand man gott durch Christum vertrauen und dem neschten dienen mag, der ist nit wider Christum. *Nun diene oberkeit der gemein und ire unrug trägt sy*, 5. Mose 1. Darumb ist sy deshalb nit unchristlich. Das ist die ordnung, das oberkeit sey, zu belonong den guten und zu forcht den bösen wercken. Wer disser ordnong widerstöt, der widerstöt gott dem almechtigen.
75 Wann aber das reich Christi in sym gantzen trib syn würdt, wie es itzond stuckweiß und by wenigen ist, so werden wir alle vom gerechten David on mittel geriecht und regiert werden, alle fromm, gerecht und gelassen syn. Do würt kein geprauch des schwerts stat haben, so die bösen, den es zur forcht ist, durch den geist des göttlichen munds getedt, und abgeton und nit mehr
80 syn werden. In dissen stücken mogen unser lieben brüder und starken bekenner der worheit etwas irrong gehabt und die uberigen, so in ewer statt gefangen syn, vilicht noch haben, aber in andern dingen sindt sy herliche zügen der worheit und gefeß der eeren und schaden in disse irrongen nichts an der seligkeit. Dann der grundt bestöt: Gott weiß die seinen, die er, ee dann der welt grundt geleit, erwölet hatt.

Auß der zall seyn disse gefangne leut so in ewer statt sien gewisslichen, sitemal bey in gewißlich ein forcht gotts ist und sy vmb ernst und eiffer, die ere gotts ze furdern, in irrong

kommen syn. Ir grundt ist zwar, das man Christum, den sun gotts, hören solle, und were an in
glaub, das der das ewig leben habe. Also begeren sy Christum zehören und glauben an in,
darumb haben sy das ewig leben. Disser grund ist bestending wider der hellen pforten. Daruff
90 aber bawen sey holtz, hew und stüpel, welche das feur hin nemen würt, und sy werden selig,
aber durchs feur, 1. Corinth. 3. Also das zu letst uff den ersten grundt, uff Chisto und uff der
gnaden gottes die sach by in beruwet. Nun wee den, so Chistum in dissen unschuldigen leuten
verfolgen und nit vil mehr sich befleyssen, iren felh zu erstatten, dann sy nit allein ergern, sunder
95 träflich verfolgen die blöde hert Christi, so vätter und hürten syn solten. Warumb bedenken sy
nit, das sy zum zittlichen regiment gesatz syn und kein befelch haben, den glauben ze meistern
und in hertzen den gaist Christi zu dempfen, so doch Moyses, der man gotts, nurt die usserliche
policei, wiewol noch gott, geregirt hatt? Will man ie mit dem schwert gotts eer fürdern, so straffe
man den eebruch, wucher, todschlagen und anders, so der gesunden leer des evangeliu widerston,
welche laster disse diener gotts fliehen und meiden, wie am tag leit und unleugbar ist. Es ist ie
100 erschrocklich ze hören, das under den christenobern gegen den zügen Christi weniger miltigkeit
seyn soll, dann under den hartnäckigen Pharisern gewesen ist. Disse sagten in der bewegong
wider Paulum: *Wir finden nichts args an dissem menschen; hatt aber ein geist oder engel mit im
geredt, so wöllen wir nit mit gott streitten*, Acto. 23. Haben die gefangnen wider burgerliche
satzung gehandelt, als gestolen, geraubt, uffrur gemacht oder der glichen getan, so belangen sy
105 uns nit. Ist aber ir leben unschuldig und begeren noch ordnung der lieb die eer gotts ze fürdern,
ob sy schon in etwas irren, so mage ir unschuld der mangel des verstandts nit am leib strofbar
machen. Wer kan, der helf in; dann got befielhet: Wann jemant seins feinds esel irren fünde, so
soll er in uff den weg weisen. Vil mehr will er, dass wir unsern lieben frunden, brüdern,
mitgenossen des glaubens, mitleibigen in Christo, getulich uff den weg gotts helfen weysen und
110 leiten.

Wolan, von den, so noch by leben syn, arbeit und bitte ich, welcher hertzen mit gott
gefangen syn und aber nit klein anfechtung liden, das ir glaub für irrong vßgerufen und nyemant
ist, der sollich irrong mit schrif[ten] in entdeckt hab. Hie will euch geburen, ersamen, weisen
herren, allen fleiß anzekeren, uff das ewer bruder und mitbürger nit übereilet und belästigt
115 werden, durch ziml[ich] mittel und weg ir unschuld und erber leben an tag ze bringen, für sy
fleliche ze bitten, das man ir irthumb nit pinlich strofe, sunder sye früntlich eins bessern berichte,
wo sy anderns irren, als sy dann in häübtstucken des glaubens und weßlichen puncten gar nit
irren, des in am jungsten tag alle üsserwelten, ja auch die verdampfen, zugnüß geben müssen.
Und ob sy schon eins mols nit mochten in den neben püncten berett werden, das man die zeit
120 neme, zo lang biß gott gnad verlühe; dan man soll das zerstoßen ror nit gar zerbrechen noch den
glumbsenden flaschs ußlöschen. Es synt etlich kranckheit der selen, die mögen vrpötzlich mit
einer artzney uff ein mol nit geheilet werden. Sy syen dennocht verieher des glaubens und der
eer gotts und deßhalb kinder gotts und müssen reden wie sy glauben. Dann was nutz were es, ob
sy schon uß forcht sagten, wir syn eins bessern beriecht, wir erkennen unser irrong, aber im
125 hertzen ir vorigen gedenncken noch anhingen? Glaub ist im hertzen; zu des rechten verstandt
bearbeiten sich die gleubigen, sunst ist angenommen frommkeit ein zwyfache bößheit.

Ich bin genugsam bericht, lieben frund, das ir nit mer riechter syen, aber dennocht
pflegen ir uß burgerlicher fruntschafft in zeitlichen sachen dem beschwerten mitburger zimlich
und gepurlich hilf ze tun, etwann durch undertenigen beriecht an die oberkeit, die itzond der moß
130 berüchtigt ist, das sy über bekante unschuld nyemant beleidigen wurt. Und mag euch auch nit
verdencken, ob ir schon solliche fromme leut loß ze machen mögluchen fleiß furwenden. Ich sag
für wor, was ir disen armen erlangen, das haben ir Christo, der mit in leidet, erlangt. Und wo

durch böser leut red der oberkeithertzen verhertet und je gott gefiel, das disse gefangen den tod
Christi mit irem blut bezügten, so haben ir dennoch das ewer geton, und syn fürter schuldig in
135 aller geduldt on widersprechen zeliden und euch gefallen zelossen, das gott haben will, in des
gewalt und macht der fürsten hertzen stön. Wann es im gefalt, wurt er sy wol zu besserong keren
und andern verstandt inbilden. Sunst streitten ir im beschirmen wider gott, eben als das gegenteil
im verfolgen der unschülde zu syner verderbong wider gott streitet. So hoch und gottlich ding ist
140 der gewalt, das auch syn unrecht wir zeleiden auch vmbs gewissen willen schuldig syen, Röm.
13.

In summa: lassen euch die ewern befolhen syn im heren; vertedigen als mitgenossen ir
unschuld und uffs wenigst befleissen eüch, das sy uff ir beger beriecht werden, dan das syn ir für
gott schuldig. Hilfft ewer brüdliche zugnuß nichts, so befelhen sy gott und leiden die gefangnüß,
145 biß euch gott selbs erlöset, der nit weiß zu zurnen ewiglich und will, das jeder sin kreutz gedultig
träge und also im leiden rug, im tod das leben finde. Wie die juden, so dem babylonischen kunig
nit widerstünden, weniger beschwert worden syn, dann die andern, so sich wider gott vom
tyrannen entschütten und vertedingen wolten. Gott erleuchte der oberheren hertzen mit seyner
und syns suns erkantnüß und mehre unsern glauben und geb allen angefochten in der worheit zu
150 syner eeren biß ans end zu beharren in aller gedult und gelassenheit. Amen. Geben Strassburg,
uff den 31. tag maii anno 1527.

Wolffgang Capito und etlich christliche bruder zu Straßburg.